

Berichte und Kommentare
erschieden in der
NWZ Göppingen vom 02.01.2014

Eislinger Konflikt spitzt sich zu

Eislingen. Der Streit um Eislinger Gemeinschaftsschulen entwickelt sich zu einem handfesten Konflikt: Bürgermeister Herbert Fitterling wird der Lüge bezichtigt und mit Rücktrittsforderungen konfrontiert. Der für Schulen zuständige Bürgermeister weist die Vorwürfe zurück und behauptet, nicht früher vom Kultusministerium über mögliche Alternativen zur Schulentwicklung informiert worden zu sein. Die Stuttgarter Behörde wiederum widerspricht dieser Darstellung.

Vor allem CDU und Freie Wähler im Gemeinderat forderten eine Aufklärung des Sachverhalts und bewerten das Verhältnis zwischen Teilen des Gemeinderats und Vertretern der Schulen als zerrüttet.

Die aktuellen Querelen wecken Erinnerungen an die Eislinger Kreiselkunst-Affäre im Jahr 2011. Damals hatte Rathauschef Klaus Heiningen Herbert Fitterling vorgeworfen, bei den Kosten für ein neues Kreiselkunstwerk „betrogen und gelogen“ zu haben. su

Kommentar und Seite 18

Alarmstufe Rot

Die gute Nachricht zuerst: Kurz vor Torschluss hat Eislingen mit der Schillerschule doch noch einen Anwärter für eine Gemeinschaftsschule ins Rennen geschickt. Somit wird die Große Kreisstadt am Ende nicht mit leeren Händen dastehen – vorausgesetzt, das Kultusministerium genehmigt den Antrag.

Überschattet wird der positive, wegweisende Beschluss in letzter Minute jedoch durch das unnötige Weihnachtstheater um zu späte oder ungenügende Informationen. Wer war wann über welchen Sachstand im Bilde? Hat das Ministerium hemdsärmelig agiert oder Bürgermeister Herbert Fitterling Informationen zurückgehalten – bewusst oder unbewusst – und damit Oberbürgermeister Klaus Heininger und die ganze

Stadt in Stuttgart unmöglich gemacht? Niemand weiß das genau. Es steht Aussage gegen Aussage, und es ist fraglich, ob sich die Sache abschließend aufklären lässt.

Fakt ist: In Eislingen herrscht Alarmstufe Rot. Heininger und Fitterling sind sich nicht grün und sprechen offenbar auch über wichtigste stadtpolitische Belange nicht – ein unhaltbarer Zustand. Auch von Seiten der Schulen steht Fitterling schwer unter Beschuss, Teile des Gemeinderats sehen gar keine Chance mehr auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und legen ihm den Rücktritt nahe. Für eine Stadt, die vor großen Aufgaben steht, sind solche internen Querelen fatal. Der Gemeinderat ist gefordert, schleunigst eine Lösung zu finden – zum Wohle der Stadt. SUSANN SCHÖNFELDER

Tauziehen um die künftige Schullandschaft

Eislingen. Die Kuh ist vom Eis: In letzter Minute hat der Eislinger Gemeinderat nach vielen Irrungen und Wirrungen entschieden, die Schillerschule im kommenden Schuljahr als Gemeinschaftsschule zu etablieren. Der Antrag an das Kultusministerium ist unterwegs. In geheimer Abstimmung plädierten 13 Bürgervertreter für die Schillerschule, sieben für die Silcherschule, einer enthielt sich. Die Silcherschule soll in einem zweiten Schritt ins Rennen geschickt werden.

Wie genau sich die Schullandschaft weiterentwickeln wird, darüber herrscht in Eislingen jedoch keine Einigkeit. Während Bürgermeister Herbert Fitterling, in dessen Ressort die Schulen angesiedelt sind, und die Grünen im Gemeinderat mittelfristig einen Verbund aus Silcher- und Dr.-Engel-Realschule für denkbar halten, sprach sich das bürgerliche Lager aus CDU und Freien Wählern klar und deutlich für die Eigenständigkeit der Realschule aus. Eckehard Wöller (FW) wollte dies in einem Beschluss zementiert haben, dazu kam es jedoch nicht. „Es wäre falsch, die Verbundschule komplett aus den Augen zu verlieren – gerade vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung“, warnte Fitterling. Ulrike Haas (Grüne) meinte: „Es ist legitim für einen Schulträger, eine solche Debatte anzustoßen.“ Eine Aussage, der die SPD zustimmte. FW-Stadtrat und Realschulleiter Gerd Fischer wiederum hielt ein Plädoyer für den Erhalt der Realschule. su

Eislinger Schulstreit eskaliert

Bürgermeister Fitterling im Kreuzfeuer der Kritik – Fall weckt Erinnerung an Kreiselkunst-Affäre

Aus dem Schulstreit in Eislingen entspinnt sich ein handfester Konflikt. Bürgermeister Herbert Fitterling wird des Lügens bezichtigt und zum Rücktritt aufgefordert. Der Gescholtene ist sich keiner Schuld bewusst.

SUSANN SCHÖNFELDER

Kreis Göppingen. Kurz vor Jahresende flogen in Eislingen gewaltig die Fetzen: Das ging soweit, dass Ulrike Haas (Grüne) ihre Kollegen aufforderte, „verbal abzurüsten“ und Jürgen Eisele (CDU) von einer „furchtbaren Schlammschlacht“ sprach. Bürgermeister Herbert Fitterling war am Montagabend in der Sondersitzung des Gemeinderats ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Es ging um die Frage, wer bei den Anträgen für zwei neue Gemeinschaftsschulen in Eislingen den Oberbürgermeister Klaus Heininger zu spät informiert hat. Das Kultusministerium behauptet, Fitterling habe bereits am 13. Dezember über mögliche Alternativen zur Schulentwicklung Bescheid gewusst. Der für Schulen zuständige Bürgermeister wiederum bestreitet dies und er-



Fitterling: „Eine gute Gelegenheit, auf mir herumzuhacken“

klärt, dass erst am 19. Dezember klar geworden sei, dass Eislingen wegen mangelnder Schülerzahlen auf einen Antrag verzichten oder einen Schulverbund gründen müsse. Heininger sei von dieser neuen Entwicklung kalt erwischt worden. Nach einem „Ultimatum“ des Kultusministeriums hatte er kurzerhand beide Anträge zurückgezogen, um „keine Gewinner-Verlierer-Situation“ zu schaffen und über die Köpfe des Gemeinderats hinweg zu entscheiden. Auf den letzten Drücker hat die Stadt mit der Schillerschule nun doch eine Einrichtung ins Rennen geschickt, der Streit ist damit aber noch lange nicht beigelegt – im Gegenteil: Er kocht erst richtig hoch.

„Wir müssen gucken, wer wo was gelogen hat“, sagte der SPD-Fraktionschef Peter Ritz. „Irgendjemand schwandelt“, meinte der CDU-Fraktionschef Manfred Strohm und forderte, die Sache aufzuklären. „Wenn das Kultusministerium Recht hat, dann muss das Konsequenzen haben“, fügte der Christdemokrat hinzu. Sein Fraktionskollege Erich Schwendemann machte keinen Hehl daraus, dass er dem Ministerium mehr Glauben schenkt

Die Schillerschule soll nun Gemeinschaftsschule werden. So hat es die Mehrheit des Eislinger Gemeinderats am Montagabend beschlossen – entgegen dem Willen von Bürgermeister Herbert Fitterling, der gerne die Silcherschule ins Rennen geschickt hätte.

Foto: Giacinto Carlucci

und meinte in Richtung Fitterling: „Mir ist allmählich die Basis der Zusammenarbeit abhanden gekommen.“ Eckehard Wöller (Freie Wähler) wurde noch deutlicher: „Es wäre am klügsten, wenn Sie dieses Amt abgeben würden. Das Vertrauensverhältnis zu drei Schulen und Teilen des Gemeinderats ist stark gestört, da können Sie eigentlich nicht mehr Chef sein.“

Herbert Fitterling wies die Vorwürfe zurück. Ihm seien die vom Kultusministerium ins Spiel gebrachten Varianten erst am 19. Dezember genannt worden – „da schwöre ich jeden Eid drauf. Wenn ich irgendeinen handfesten Hinweis gehabt hätte, hätte ich was gesagt. Ich bin doch nicht bescheuert.“ Der aktuelle Konflikt sei seiner Ansicht nach für manche Stadträte „eine gute Gelegenheit, auf mir herumzuhacken“, sagte der in die Defensive gedrängte Bürgermeister.

Die Grünen-Stadträtin Ulrike Haas sprang Fitterling zur Seite: Sie drang darauf, in dieser Sitzung „nicht Richter und Henker in einem

zu spielen“ und war auch inhaltlich einer Meinung mit dem Bürgermeister. Dass OB Heininger die beiden Anträge zurückgezogen hat, „war hochriskant“, meinte die Stadträtin. Fast hätte Eislingen am Ende ohne Gemeinschaftsschule und

Er bleibt dabei, dass das Ministerium ihm ein „Ultimatum“ gestellt habe: OB Klaus Heininger.



„als Verlierer“ im Wettbewerb der Kommunen dagestanden. Auch Fitterling hatte Heiningers Entscheidung öffentlich für falsch gehalten und dafür plädiert, sich lieber für eine Schule auszusprechen als gar nichts zu haben. Er konnte sich aber mit dieser Meinung nicht durchsetzen. Kein Geheimnis ist

auch Fitterlings Ansinnen, aus Silcher- und Realschule mittelfristig einen Verbund zu gründen. Sein Favorit für eine erste Gemeinschaftsschule wäre die Silcherschule gewesen – letztlich stimmte der Gemeinderat für die Schillerschule.

„Ich habe nichts gewusst, da schwöre ich jeden Eid drauf“, sagt Herbert Fitterling.



Dass FW-Stadtrat und Realschulleiter Gerd Fischer von einem Verbund gar nichts hält, machte er in einer langen Rede deutlich. Vielmehr wurmt Fischer jedoch, dass Fitterling „hinter seinem Rücken“ mit dem Schulamt und der Silcherschule einen Verbund auslotet, ohne mit ihm, Fischer, zu sprechen.

Er fühle sich hintergegangen, „das hat mich irritiert. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist nicht mehr möglich“, pflichtete Fischer seinen Stadtratskollegen Schwendemann und Wöller bei.

Der aktuelle Konflikt weckte am Montagabend Erinnerungen an die Kreiselkunst-Affäre aus dem Jahr 2011. Auch damals stand Fitterling schwer unter Beschuss. Heininger hatte den zweiten Mann an der Verwaltungsspitze damals beschuldigt, bei den Kosten für ein neues Kreiselkunstwerk „betrogen und gelogen“ zu haben und über einen langen Zeitraum bewusst falsche Zahlen angegeben zu haben. Das Landratsamt leitete ein Disziplinarverfahren ein, Fitterling musste wegen seines Fehlverhaltens befristet auf einen Teil seines Gehalts verzichten. Heininger und Fitterling rauchten nach den Querelen die Friedenspfeife. Doch der Burgfrieden dauerte offenbar nicht lang. Wie der aktuelle Fall ausgeht, ist offen: „Wir diskutieren das an anderer Stelle aus“, kündigte der OB am Montagabend an.